Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 10 (1854)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

10. Bd. 1854. — № 9. 18. März.

Illuſtrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Neue Kriegswaffen.

Das Problem, welches die großen Strategen in dem ſo eben ausbrechenden orientaliſchen Kriege zu löſen haben, beſteht darin, denſelben in wenigen großen Schlägen und mit möglichſter Rückſichtnahme auf die Gebote der Humanität zu Ende zu führen, — in andern Worten dem Feinde möglichſt viele Leute auf einmal auf die mindeſt ſchmerzhafte Weiſe umzubringen. Dieſen großen Zweck zu erreichen, haben die Männer der Feder, die Gelehrten, den Männern des Schwertes die Hand gereicht und eine Anzahl neuer Kriegswaffen erfunden, welche es möglich machen, in den bevorſtehenden Schlachten dem humanen Geiſte unſers Jahrhunderts vollkommen Genüge zu leiſten.

Obwohl die kriegführenden Mächte ihre Kriegsmittel möglichſt geheim zu halten ſuchen, ſo ſind wir dennoch im Stande, dem Leſer von einigen der neuerfundenen Zerſtörungsmittel Kenntniß zu geben.

In erſter Linie erwähnen wir der höchſt ſinnreich conſtruirten Nießgranaten. Dieſelben ſind aus dünnem Blech und mit ächtem Schneeberger Taback gefüllt. Sie platzen unmittelbar ob den Häuptern der feindlichen Bataillone, erfüllen die Luft mit ihrem kitzelnden Staub und veranlaſſen ein ſo allgemeines und anhaltendes Nießen, daß der Feind mit leichter Mühe umzingelt, gefangengenommen und entwaffnet werden kann.

Verwandt mit dieſem Wurfgeſchoſſe iſt die Stinkkugel. Eine einzige ſolche Kugel, welche mit eigenthümlichen comprimirten Gasarten gefüllt iſt, in eine Feſtung geſchleudert, verbreitet dort einen ſo peſtilenzialiſchen Geruch, daß der Beſatzung nichts übrig bleibt, als entweder mit beiden Händen die Naſe zu verhalten und den Feind die Mauern erſteigen zu laſſen, oder aber die Thore zu öffnen und ſo ſchnell wie möglich ins Freie hinaus zu flüchten.

Von beſonderer Bedeutung im bevorſtehenden Krieg wird auch eine nach neuem Syſtem conſtruirte Kammerbüchſe ſein, deren Tragweite fünf geographiſche Breitegrade beträgt. Mit dieſer Waffe wäre eigentlich jeder Krieg von vornherein eine Unmöglichkeit, da die Armee, welche ſich im Beſitze derſelben befindet, jedes feindliche Heer ſchon auf eine Diſtanz von zehn Tagmärſchen vernichten könnte. Weil jedoch beim Zielen mit derſelben die Umdrehung der Erde, die Declination und Inclination der Magnetnadel und die Anziehung der Weltkörper unſeres Planetenſyſtems in Berechnung gezogen werden müſſen, ſo können nur ſolche Schützen mit der neuen Kammerbüchſe bewaffnet werden, die in der Phyſik, Mathematik und Aſtronomie von der Stärke eines Arago oder Humboldt ſind, was allerdings der Bildung eines derartigen Schützencorps einige Schwierigkeiten in den Weg ſtellt.

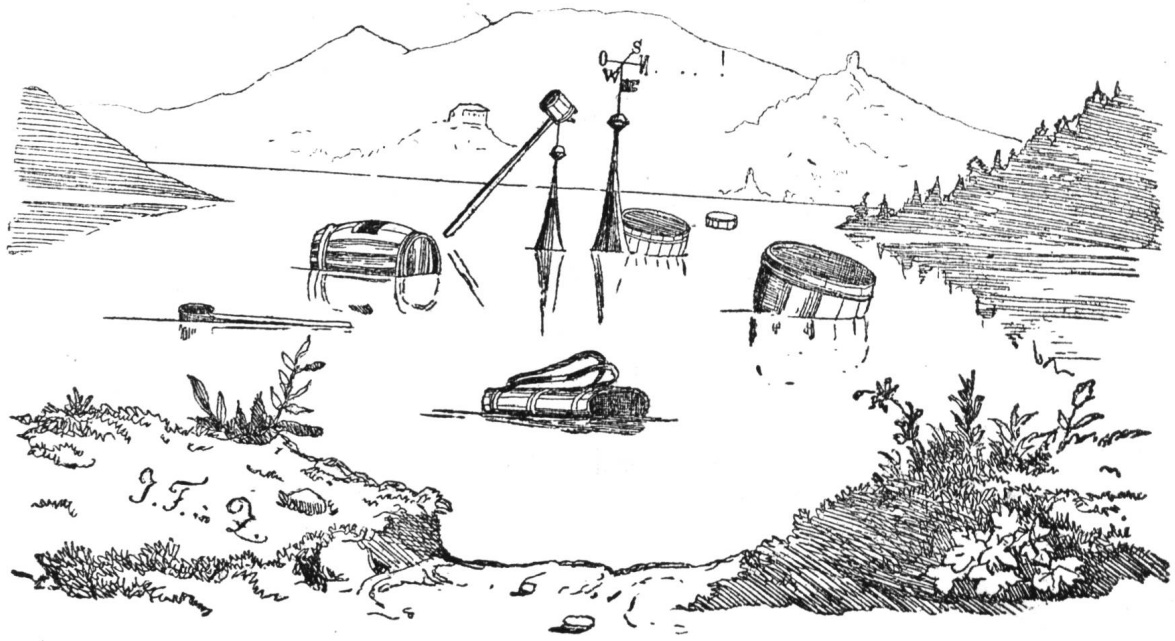
Wer wird läugnen können, daß auch der Electromagnetismus eine wichtige Rolle ſpielen

wird. Man ſagt, dem Erfinder der Militär-Telegraphen ſei es gelungen, einen Apparat zu conſtruiren, mittelſt welchem ganze Regimenter, welche auf genagelten Schuhen ſtehen oder auf beſchlagenen Pferden ſitzen, unbeweglich auf dem Fleck feſtgehalten werden können. Solch ein feſtgebanntes Regiment kann ſodann mit Hülfe eines über demſelben ſchwebenden Luftballons chloroformirt werden, wonach daſſelbe mittelſt einer Dampfmähmaſchine in kürzeſter Zeit auf ſchmerzloſe Weiſe geköpft wird. Die galvaniſche Kette wird unterbrochen, die magnetiſche Spannung hört auf und das ganze Regiment fällt wie ein Mann nach der Richtung des Windes.

Ein Hurrah dieſem Triumphe der Humanität!

Winterthur's Zukunft.

(Traumgeſicht eines Antigülliers.)



Z'gäle Vögeli.

(Eine Erinnerung an das berniſche Bundesfeſt.)

Erſte Scene.

Schwarzmüller. Hesch o ne Feſtmedaille übercho?

Wißmüller. Mer wei's meine!

Schwarzmüller. Aber z'gäle Vögeli iſch dänk nit drby gſi?

Wißmüller. Weiß nüt drvo.

Schwarzmüller. G'ſehſch! — Sie ſy nume i dene dicke Druckli. Vo dene chunt nit jede eis über.

Wißmüller. Was, bim Donner! I will luege, ob ſie mir nit o eis müeſſe gä! —

Zweite Scene.

Wißmüller. Weibel!

Weibel. Herr Großrath!

Wißmüller. Was will das heiße, daß dr mr nume-n-es dünns Druckli gä heit? Es dicks här enandere-na!

Weibel. Wie dr befehlet, Herr Großrath.

Dritte Scene.

Wißmüller. Itz han-i o n-es dicks Druckli. Me mueß nume nit ſchiniert ſy, ſuſch chunt-me z'churz. Füre itz mit dem gäle Vögeli. (Er öffnet die Schachtel.) — Keis drinne — nüt als d'Medaille! — — Wartet, dir Donners Ariſtokrate, i will euch das ſcho ydränke! — D'Sach mueß vor Große Rath cho, bim Donner! (Setzt ſich und ſchreibt.)

Vierte Scene.

Schwarzmüller. Was ſchribſch da, Wißmüller?

Wißmüller. I ſtelle en Azug wägem gäle Vögeli, wo nume die Schwarze im Druckli hei.

Schwarzmüller. Und nit emal Alli.

Wißmüller. Weli de?

Schwarzmüller. Die wo's ſälber hei dry tha!

Der Güggel.

(Wirthshausſcene.)

Großmüetti, gäll das iſch dä Güggel, wo nis hüt am Morge verreckt iſch?

Feuilleton.

(Aus Moſtindien.)

Rümmeli: Was händ's au für-es G'ſchiß mit dem Strohls Flurg'ſetz im Groß-Roth?

Joggli: Häſt nüd g'hört, was dr Friedensrichter Zringum vo Müedinge g'ſaid häd? „daß die Fundamentalbaſis der Grundlage eines Culturſtaates die kalligraphiſche Vermeſſung der Liegenſchaften ſei. — Jetz bigriſſch's öppa.

Meier: Denke dir, daß letzten Samſtag der Zürich-Berner-Eilwagen von fünf ſtarken Pferden faſt nicht vom Flecke gebracht wurde, und ſaß doch nur ein einziger Paſſagier drinn.

Dreier: Das will ich dir erklären. Letzte Woche lief der Anſchreibungstermin für die Stellen eines Ober-, Mittel- und Unter-Secretärs beim eidg. Militär-Departement aus. — Da war die Poſt mit lauter Anmeldungsbriefen überladen.

Meier: Aha! — Ueber Aarau hinaus wird da wohl noch ein Beiwagen nöthig geworden ſein.

Meier: Was iſt das curioſeſte Ding?

Dreier: Eine Frau, die nicht curios iſt.

Dreier: Was iſt der Unterſchied zwiſchen der alten und der neuen Zeit?

Meier: Die alte Zeit trug kurze Hoſen, die neue kurze Röcke.

Dreier: Fehlgeſchoſſen. Früher hieß es: Bleib zu Hauſe und nähre dich redlich; jetzt heißt es: Gang is Wirthshus und ſpiele Binokel.

Am Sonntag nach der Kirche.

(Culturſtaatlich.)

Hansli: Juhe, Mueter, der Herr Caplan het mer es ſchöns Helgli gä, der Geſchäftsagent im Dorf hinde iſch au druff.

Mutter: Thue mer nit ſpöttele, du Donnersbueb. Dä Uflath chunt gwüß uf keis Helgli.

Hansli: Woll, lueg do, wie der Sant Michel uf em umme trampet.

Mutter: Bim Donſtig, es iſch e uf e Tupf, und Hörner wird er wol au no einiſch übercho.

Vater: Das wär au öppe e rechti Meinig vom Sant Michel, wenn er einiſch uf dä Tüfel trampeti; er hed der ander afange lang gnue i der Kur gha.

Prophetiſcher Wochenkalender.

Sonntag den 19. März. Oculi.

Der große Ritter Abymonte, der ſammt ſeinem Spanferkel von den Bürgeen von Arth in der Faſtnacht arg verſpottet worden, erläßt ein Manifeſt, worin er droht, Arth zu raſiren, ſobald durch die bevorſtehende Verfaſſungsreviſion die Sonne von Moorgarten wieder ihren frühern Rauſchgoldglanz erhalten habe.

Montag den 20. März. Joachim.

Durch die orientaliſche Criſe wird das Vertrauen auf die Zukunft der Centralbahn ſo erſchüttert, daß ein großer Speculant in Olten ſeine Rieſen-Sauerkraut-Stande, die er letzten Herbſt ganz mit hoffnungsvollem Centralbahn-Sauerkraut hatte füllen laſſen, auf das Feld hinausführt und ſich des Sauerkrautes nun als eines künſtlichen Guano bedient.

Dienſtag den 21. März. Benedikt.

Die Regierungsräthe von Luzern laſſen ihre Zukunft in der Schweizeriſchen Nationalvorſichtskaſſe verſichern, und werden von der Direction der Centralbahn unter die Märtyrer verſetzt ſammt dem Regierungsrath Meier von Baſelland.

Mittwoch den 22. März. Mittefaſten.

Der König von Preußen und der Kaiſer von Oeſterreich kommen in Olmütz zu einem gemeinſchaftlichen Tiſchrücken und Geiſterklopfen zuſammen, um doch endlich zu vernehmen, ob ſie zu Rußland oder zu den Weſtmächten halten ſollen.

Donnerſtag den 23. März. Otto.

Um den ſchlechten Eindruck zu verwiſchen, den in Petersburg die Betheiligung von Basler-Häuſern an der franzöſiſchen National-Subſcription gemacht hat, ſchickt der Basler-Miſſion-Verein zwei Centner ſelbſtgezupfter Charpie nach Bucareſt, begleitet von 10 Pfund Wollenblümchen-Thee zur Verſtopfung des fürſtlich Gortſchakof'ſchen Durchfalles.

Freitag den 24. März. Simeon.

Der große Stopang ſetzt den Bundesrath in Anklage-Zuſtand, weil er nicht alle Völker Europa's zur Freiheit aufrufen will. — Oeſterreich verſtärkt den Grenzcordon um zwei Mann.

Samſtag den 25. März. Maria Verk.

Heute iſt Faſttag im Bisthum Baſel. Im Aargau wird wieder ein Beamter wegen genauer Pflichterfüllung ſuspendirt. In den Luzerner-Gefängniſſen erblickt ein junger Weltbürger das Tageslicht. Sonſt nichts Neues.

Briefkaſten. R. in L. Trop tard. — A. B. in B. Darüber lachten ſchon unſre Väter. — J. B. F. in F. Sie haben unſre Antwort erhalten. — C. P. in B. Das Hiſtörchen war uns nicht unbekannt, aber unſerm Gedächtniß wieder entfallen. Der andere Faden iſt wohl ſchon ſeit zu lang her abgeriſſen. — L. J... Content? Der frühere Carton iſt leider längſt den Weg aller G.... gegangen. — N. A. in A. Merci. — P. B. in D. und Anonymus in F. Der iſt beſorgt und aufgehoben. — R. B. in P. Ihr Artikel iſt benützt, wenn auch in anderer Form. — K. in W. Soll das nächſtemal kommen. — X. Y. Ihre türkiſchen Geſpräche ſind etwas zu türkiſch; das Uebrige werden Sie finden. — S. in L. Bei günſtigem Anlaß werden wir Ihrer Einſendung gebührend gedenken.

Neue Abonnenten auf den

„Bund"

für das künftige 2te Quartal (April, Mai und Juni) nehmen alle Poſtämter an, ſo wie auch die unterzeichnete Verlagshandlung zum Abonnementspreiſe von

3 Franken 75 Centimen.

☞ Um unſern zahlreichen Abonnenten fortwährend aufs Schnellſte die großen Weltereigniſſe berichten zu können, haben wir mit bedeutenden und gut unterrichteten telegraphiſchen Correſpondenz-Bureaux Verbindungen angeknüpft.

Die Verlagshandlung:
Jent & Reinert in Bern.

Interessante Neuigkeit!

So eben iſt erſchienen und bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** (Spitalgaſſe Nr. 138), J. Michel in Olten, W. Boltshauſer in Biel zu haben:

Allen grossen Gutsbesitzern,

die das große Gut beſitzen, keine Frau zu haben

gewidmet:

Das perſiflirte Frauenzimmer.

Humor, Satyre und — Wahrheit.

Etwas Neues

vom

Verfaſſer des „illuſtrirten Frauenzimmers", des „Hundert und Ein Kanonenſchuß" u. A.

eleg. geh. Preis 1 Fr. 35 Cts.

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.